

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 90 (1964)
Heft: 43

Rubrik: Sprechstunde bei Dr. med. Politicus

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 21.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Sprechstunde bei Dr. med. Politicus

Ein paar Tagebuchnotizen

Der Wunderpanzer

Die Bundesrepublikaner haben einen neuen Panzer erfunden. Er heißt Leopard, sieht nicht ganz so elegant aus wie der Mesoscaph, taucht aber ebenso gut. Man kann mit diesem Panzer jeden Fluß oder See durchqueren, am andern Ufer wieder auftauchen und munter drauflosschießen. Ich sage «munter», weil sie vorläufig draußen nur blinde Munition verwenden. Brückenbau ist überflüssig geworden – technisch haben wir es mit einer meisterhaften Konstruktion zu tun. – Für die Schweiz allerdings, meine ich, erübrigt sich die Anschaffung. In ein paar Jährlein werden unsere Seen und Flüsse so verschlammt und verdreckt sein, daß jeder normalgewichtige Panzer auf der Oberfläche darüber rollen kann.

Gewerbefreiheit

Kurz nach 18.00 Uhr begibt sich die mir bekannte Dame am Kiosk mit einem Berg Taschenbüchern unter dem einen Arm und einem Berg Schokoladetafeln unter dem andern an die Rückseite ihres Verkaufsstandes und füllt damit die Automaten. Warum tut sie das um zirka 18.00 Uhr? Weil sie es ab 18.30 Uhr nicht mehr darf. Und wenn nun ein Kunde des bis 20.00 Uhr geöffneten Kiosks nach 18.30 kommt, um nicht etwa eine Zei-

RESANO Traubensaft
ist ein Getränk, das Sofortkräfte
gibt und den Verdauungsapparat
nicht belastet.



Zu beziehen durch Mineralwasserdepots

tung oder ein Päckli Zigaretten, sondern einen Krimi oder eine Tafel Schokolade zu kaufen, dann antwortet die genannte Dame: «Tut mir leid, ist verboten – aber hinten am Automaten bekommen Sie alles zum gleichen Preis.» Diese sinnvolle Regelung der Verkaufszeiten ist gewerbepolizeilich bedingt. Peinlich für manchen Kioskinhaber ist es, wenn er den Automaten in der Nähe nicht selber, mit eigner Ware, füllen kann, weil der ihm nicht gehört. Dann passiert es ihm alle Tage, daß er zwar sein Lädeli bis acht Uhr abends offenhalten muß, daß er zwar Schokolade und Taschenbücher in Hülle und Fülle verkaufen könnte, es aber nicht darf. Dafür darf er dann seinen Kunden Geld wechseln, damit sie aus dem Automaten das Gewünschte herausholen können – aus dem Automaten der Konkurrenz. – Ich glaube schon, daß man auf so strenge Bräuche einmal im Nebi hinweisen darf. Oder ist's etwa kein Witz?

Literaturkritik

Eigenwillig, stark profiliert – «man wird künftig von der schweizerischen Nachkriegslyrik nicht mehr sprechen können, ohne ihn zu erwähnen». Ich lese das in einem Arbeiterblatt. Es empfiehlt dringend, dieses Buch aus einem Guß im nächsten Buchladen zu kaufen. Als Lockmittel wird folgendes Gedicht abgedruckt:

*Im Glas lag das rote Weinauge,
blieb im Fortgehen
das schiefe Gefühl vorhängender
Hausfront.
Und steil stiegen die Straßen
zu jähem Absturz Schlaf.*

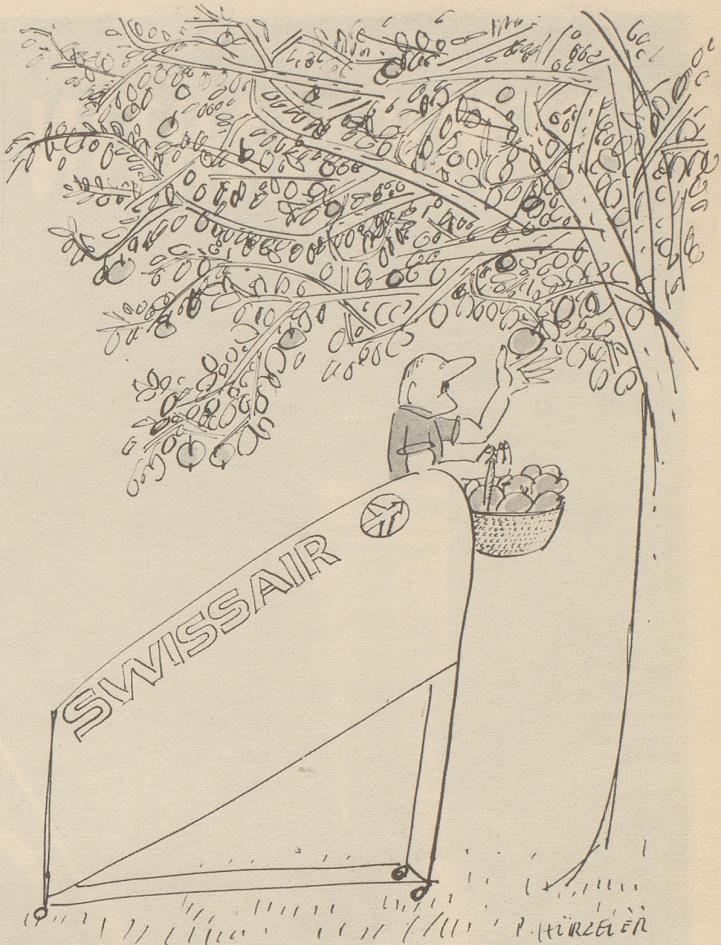
Wenn ich nun beifüge: Der Leser bilde sich sein Urteil selbst, so weiß ich natürlich, daß Dichter und Rezensenten dem Leser gerade diese Urteilsfähigkeit absprechen. Mir auch.

Aber warum drucken sie ihre Erzeugnisse dann?

Lärm

In der gleichen Zeitung am gleichen Tage gelesen: Eine Erfindung für Kinder, die sich an Trottinetts und ähnlichen Vehikeln anbringen läßt – sie macht Lärm wie ein hochtouriger Benzimotor, hat aber keinen mechanischen Zweck, da jede Antriebserzeugung fehlt. – Zweite Nachricht: Ein Tierarzt in England empfiehlt sich für schmerzfreie Operationen an Hunden. Der Eingriff in die Stimmbänder bewirkt, daß die Tiere nicht mehr bellen können. Der moderne Mensch ist nämlich – was die erste Meldung fast vergessen ließ – lärmempfindlich geworden.

Dr. med. Politicus



Ich han es schnusigs Hundli, aber —

Vorgeschterzaabig häts a minere Huustüür leider gschälet,
Do hät das tuusig Hundli leider drüü- bis viermal bbälet,
Drufabe hät mis Telfon ganz furchbar zornig glüütet,
En Nachber hät mich gfröötet was das tunnerscheibs bedüütet
Daß znacht am Halbiachti, ämel wänns scho quasi Nacht
Mis Hundli sonen galgehagelschoge Lärme macht,
Me chönn ja sini Freizit nüdemal meh ruhig gschtalte!

Etz dörf ich halt mis schnusig Hundli nüme lenger bhalte.

Kasimir Leisetritt

